

Faktenblatt

REISEN UND TOURISMUS

In der Geographie wie in der Moral ist es sehr schwierig, die Welt zu verstehen, ohne das eigene Zuhause zu verlassen.

Voltaire

Von den Anfängen der Urlaubsreisen

Wir denken oft, Reisen sei eine Tätigkeit der modernen Zeit, doch das stimmt nicht ganz. Die erste Form des Reisens waren Pilgerfahrten zu heiligen Stätten, die bereits im Mittelalter unternommen wurden. Damals war die Schweiz gemäss Swissinfo kein Reiseziel, sondern nur ein Durchgangsland für Pilger, die nach Italien und Spanien reisten, oder für Handelsreisende, welche die Alpen überqueren wollten. Erst mit dem Aufkommen der Universitäten im 17. Jahrhundert wurde die Schweiz, beziehungsweise die Alpenregion, Reiseziel für Wissenschaftler wie Johann Jakob Scheuchzer, der diverse Forschungsreisen unternahm. Oder für den Naturwissenschaftler Luigi Lavizzari, der den Kanton Tessin kreuz und quer bereiste. Mit der Zeit kamen der Reisetätigkeit neue Bedeutungen zu. Man reiste zur Persönlichkeitsentwicklung, um neue Erfahrungen zu machen, zur Erkundung fremder Kulturen und schliesslich aus geschäftlichen und militärischen Gründen. Im 18. und 19. Jahrhundert kam die «Grand Tour» auf, die nur wenigen Begüterten vorbehalten war. So etwa jungen Männern der Aristokratie, die sich ihren Platz in der vornehmen Gesellschaft erst verdienen mussten mit einer Bildungsreise durch Europa. Auch Schriftstel-

ler und Künstler unternahmen gerne eine Grand Tour. Lord Byron und Felix Mendelsohn Bartholdy zum Beispiel liessen sich von den fremden Orten inspirieren, oft fanden ihre Erfahrungen Eingang in ihre Werke. Etwa zur gleichen Zeit begann die «Eroberung» der Bergwelt: Zahlreiche Alpengipfel wurden zu begehrten Zielen für Alpinisten und Alpinistinnen. Zu den grossen Erstbesteigungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehören die Jungfrau (1811), das Finsteraarhorn (1812), der Eiger (1858) und das Matterhorn (1865).

Die Tourismusindustrie

Die industrielle Revolution brachte neue Mobilität mit sich. Die Eisenbahn und erste Automobile ermöglichten es einer finanziell gutsituierten Elite, in kurzer Zeit lange Strecken zu über-

winden und legten so den Grundstein für den Massentourismus. 1958 ersann der englische Unternehmer Thomas Cook die Formel der Pauschalreise durch Europa. Zahnradbahnen und Seilbahnen machten die Alpen auch für bergunerfahrene Touristen zugänglich. Das zeigen die zahlreichen Werbeplakate und Ansichtskarten jener Zeit, auf denen die Schweizer Bergwelt in eindrücklichen Bildern dargestellt wird. Zu den ersten berühmten Touristen gehört sicherlich Sir Arthur Conan Doyle, der regelmässig ausgedehnte Ferien und Kuraufenthalte in der Schweiz verbrachte. Der Reichenbachfall bei Meiringen im Berner Oberland beeindruckte ihn so sehr, dass er beschloss, seinen berühmtesten Helden Sherlock Holmes dort sterben zu lassen.

Der Tourismus im Vergleich mit ausgewählten Branchen: Bruttowertschöpfung und Beschäftigung, 2017

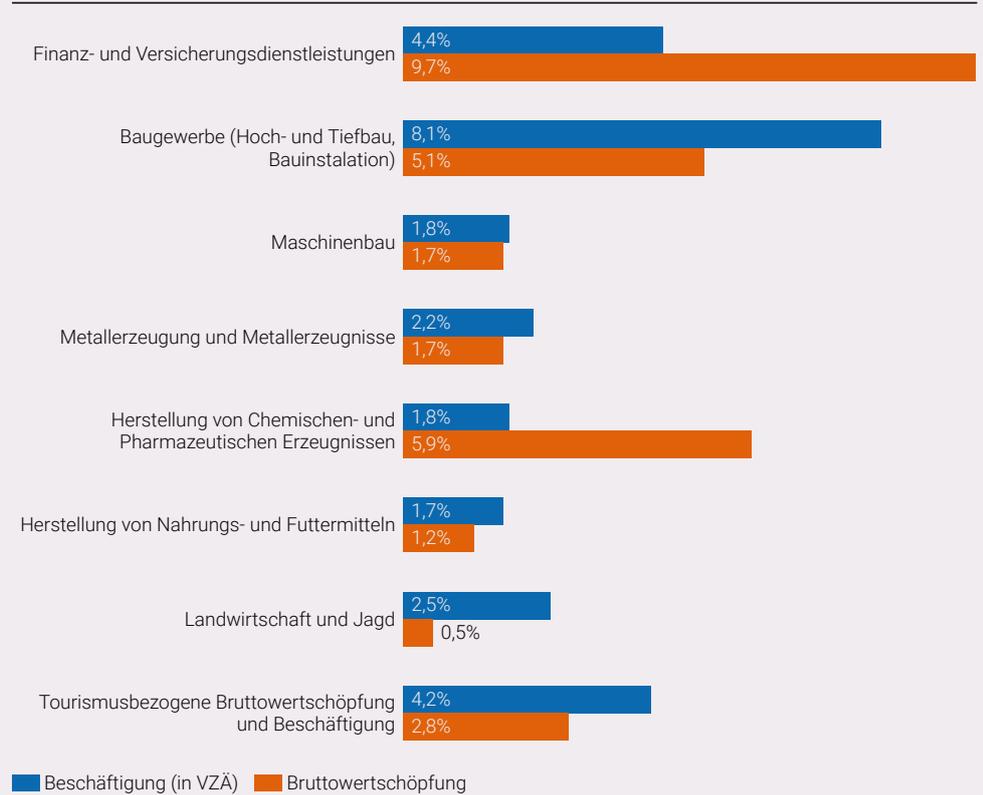


Abb. 1 | Quelle: BFS 2021



Erst nach dem zweiten Weltkrieg kam es zur Wende. Mit der Verbreitung des Automobils und dem Angebot von Kontinentalflügen sowie dank geregelter Arbeits- und Ferienzeiten wurden Urlaubsreisen auch in der breiten Bevölkerung immer beliebter. Inzwischen ist der Tourismus in vielen Ländern zu einem der wichtigsten Wirtschaftssektoren geworden.

In der Schweiz nimmt er dank seinen 4.4% Umsatz im Exportbereich unter den wichtigsten Branchen des Landes den 5. Platz ein. Rund 260'000 Personen arbeiten in der Tourismusbranche, das entspricht 4.2% der gesamten arbeitenden Bevölkerung. In den Bergregionen ist sogar jede vierte Person im Tourismus tätig. Von einer Tourismusindustrie zu sprechen ist somit gerechtfertigt.

Coronavirus und Reisetätigkeit

Ab 2020 hat die Pandemie mit der Einschränkung der Bewegungsfreiheit und dem totalen sowie teilweisen Lockdown den Tourismus massiv beeinträchtigt. Die globale Krise hat einen der weltweit wichtigsten Wirtschaftssektoren in Mitleidenschaft gezogen (7% des Welthandels im Jahr 2019). Gemäss den Zahlen der Weltorganisation für Tourismus der Vereinten Nationen stehen 100 bis 120 Millionen Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Aufschwung des Regionaltourismus

Während der Sommersaison 2021 sind gemäss Bundesamt für Statistik die Übernachtungen im Schweizer Inlandtourismus im Vergleich zum Vorjahr um 21,3% gestiegen und erreichten mit 12,7 Millionen den historischen Höhepunkt. Schweizer Gäste haben den lokalen Tourismus unterstützt. Viele haben die Sommerferien

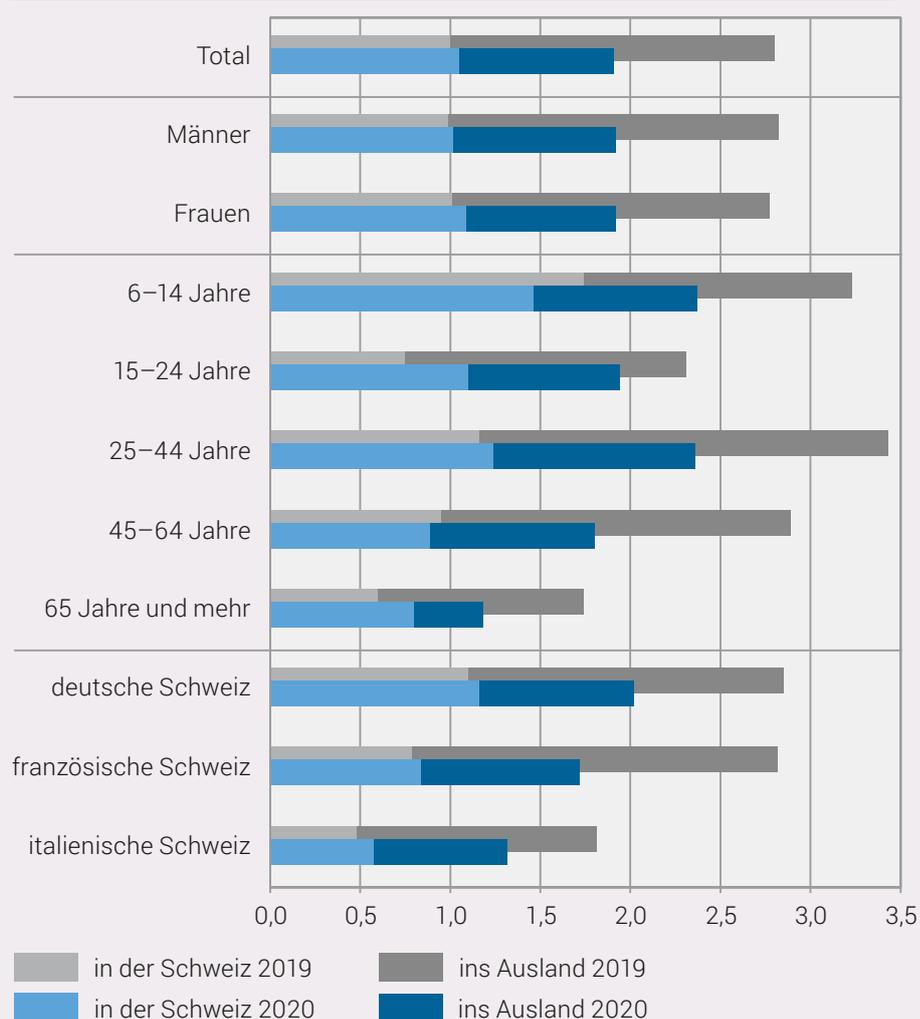
in der Schweiz verbracht und viele haben zusätzlich die verpassten Frühlingserien nachgeholt. Im Tessin wurden mit 80% Besuchenden aus anderen Regionen der Schweiz Rekordzahlen verzeichnet, die die Tendenz des Vorjahres bestätigen. Ein Grund dafür waren sicher auch die vielen Hürden für Auslandsreisen.

Die Wiederentdeckung des lokalen Tourismus zeigt widersprüchliche Aspekte auf: einerseits Gesundheit, Bewegung und weniger Reisekilometer, andererseits die Erhaltung der biologischen Vielfalt und die Achtung der Natur. Individuelle Tätigkeiten wie Schneeschuhwandern, Velo- und E-Bike-Touren sind stark angestiegen. Solch sportliche Betätigungen in der Natur sind gut für die körperliche und psychische Gesundheit, doch sie haben auch negative Auswirkungen auf

die Umwelt, die durch die intensive Nutzung der Landschaft immer mehr unter Druck gerät (Wildtiere werden gestört, das Nebeneinander von Bikenden und Wandernden auf den Wanderwegen gestaltet sich schwierig). Anderswo verzeichnet man auch positive Nebeneffekte für die Umwelt, die dem Ausfallen des Massentourismus zuzuschreiben sind. So beobachtet man zum Beispiel die Rückkehr der Seesterne an der Küste Kenyas. Diese Meeresbewohner werden seit Jahren – wenn auch unbeabsichtigt – getötet und sind vom Aussterben bedroht, wegen der Selfie-Manie von Touristen, die einen Seesterne aus dem Wasser fischen und sich mit ihm in der Hand fotografieren.

Weitere statistische Daten zu Reisen und Tourismus sind zu finden beim Bundesamt für Statistik auf der Seite Tourismus.

Reisen mit Übernachtungen pro Person



Im Jahr 2020 unternahmen 74,5% der Schweizer Wohnbevölkerung mindestens eine Reise mit auswärtigen Übernachtungen. Durchschnittlich führte jede Person 1,9 Reisen mit Übernachtungen durch, wovon 1,1 ein inländisches Reiseziel hatten.

Abb. 2 | Quelle: BFS – Reisen der Schweizer Wohnbevölkerung im Jahr 2020